

Stellungnahme des ASIP zum offenen Brief der Unia

Der ASIP ist von einem Vertreter der Gewerkschaft Unia in einem offenen Brief kritisiert worden. Darin wird dem Branchenverband im Wesentlichen vorgeworfen, sich bei der BVG-Reform mit öffentlichen Stellungnahmen nicht zurückzuhalten und die Sozialpartnerschaft geringzuschätzen. Der Brief hat beim ASIP und seinem Vorstand Unverständnis und Kopfschütteln ausgelöst. Das gewerkschaftliche Schreiben ist wohl als Vorbote eines Abstimmungskampfs zu werten, den die Unia offenbar gewillt ist, mit harten Bandgagen zu führen.

Tatsache ist, dass der ASIP ein von allen Seiten anerkannter Fachverband ist, der die Interessen sämtlicher Vorsorgeeinrichtungen vertritt. Er ist im ständigen Gespräch mit allen Akteuren – auch mit der Unia – und wirkt als Sprachrohr der Branche in allen fachlichen und politischen Angelegenheiten. Er zeichnet sich namentlich als Hüter der zweiten Säule aus und steht damit direkt in der Verantwortung für das ganze System der beruflichen Vorsorge.

Diese Gesamtverantwortung schliesst selbstredend den Schutz der paritätisch und sozialpartnerschaftlich organisierten Vorsorge ein. Dies hat der ASIP unlängst auch öffentlich bekräftigt, indem er in einem NZZ-Interview den Stiftungsrätinnen und Stiftungsräten auf Arbeitnehmerseite eine «grossartige Arbeit» attestiert hat.

Die vom Parlament verabschiedete Reformvorlage ist naturgemäss ein politischer Kompromiss. Der ASIP unterstützt die Revision aufgrund einer Mitgliederumfrage, bei der sich die Mehrheit der Mitglieder für ein Ja zur Reform ausgesprochen haben. Das ist keine einseitige Parteinahme, sondern das Resultat einer regelgebundenen Meinungsbildung innerhalb des Verbandes.

Die BVG-Reform stärkt das System der beruflichen Vorsorge – und das ist den ASIP-Mitgliedern wichtig. Diese übergeordneten Überlegungen, die der Stabilität und Entwicklung der beruflichen Vorsorge als Gesamtsystem dienen, sind für den ASIP die massgebliche Richtschnur zur Beurteilung der BVG-Reform.